

Fraktion FDP/Bürgerliste  
Rede des Fraktionsvorsitzenden Lars Rettstadt  
zur Haushaltsberatung 2016

Es gilt das gesprochene Wort!

Sehr geehrte Bürgerinnen und Bürger,  
sehr geehrte Mitglieder des Rates,  
sehr geehrter Herr Oberbürgermeister und Verwaltungsvorstand,

wir beraten hier intensiv den Haushalt für das Jahr 2016. Es war weiß Gott keine einfache Sache, den Haushalt in dieser sehr kurzen Zeit auf ein einigermaßen vernünftiges und nachvollziehbares Fundament zu setzen. Mein Dank gilt erstmal Ihnen, Herr Stüdemann und allen anderen in der Verwaltung, die mitgeholfen haben, das in kurzer Zeit, unter schwierigen Bedingungen, hinzubekommen.

Jetzt kann man darüber streiten, wie man das Ergebnis findet. Der Jahresfehlbedarf beträgt 76 Mio. Euro. Als wir den ursprünglichen Entwurf hatten, lagen wir noch bei 65 Mio. Euro. Dann gingen wir in die Haushaltsklausurtagung und ich bekam just an diesem Tag die Zahlen vom Land. Da hatten wir auf einmal 70 Mio. Euro mehr. Dann kam der Bund der sagte, ihr bekommt für drei Jahre 85 Mio. Euro. Da dachte ich, super! Dann nehmen wir 20 Mio. Euro vom Bund, machen unsere Maßnahmen und die 70 Mio. Euro, die zusätzlich noch zum eigentlichen Entwurf vom Land kommen und wir haben einen ausgeglichenen Haushalt. Eine schwarze Null. Herr Stüdemann, es war unheimlich schwer nachzuvollziehen, wie Sie es geschafft haben, am Ende dann noch einmal 10 Mio. Euro Minus mehr zu haben. Das war nicht wirklich einfach. Ich gestehe Ihnen zu, da ist viel Kreativität dabei.

Das eigentliche Problem ist, dass unsere allgemeinen Rücklagen auch weiter sinken, auf 1,6 Mrd. Euro. Zum ersten Mal ist es so, dass der gesamte Haushaltsplan fast genau so groß ist, wie die gesamten Schulden, die wir haben. Wenn wir ein Privathaushalt wären, würde uns keine Bank mehr irgendetwas geben. Das andere Problem bei den Gesamtschulden von 2,4 Mrd. Euro ist, dass nur 773 Mio. Euro davon Investitionen sind. D. h. bei dem Rest ist nichts hinterlegt. Das, was da so rasant an Schulden seit 2002 gestiegen ist, häufig mit Unterstützung von SPD, Grünen und CDU, dem ist nichts aber auch gar nichts hinterlegt.

Das mag verschiedene Ursachen haben. Bundespolitik, Landespolitik mit wechselnden Farben. Das Problem ist aber, dass wir jedes Jahr mehr Geld ausgeben, als wir haben. Wir haben die letzten Jahre auch deutlich zu wenig investiert.

Jetzt muss man immer gucken, welche Perspektive wollen wir haben. Wenn man auf die Zahlen schaut.

Gewerbesteuer: angestiegen und auch im weiteren Verlauf wird sie steigen.

Grundsteuer: zunehmend.

Schlüsselzuweisungen vom Land: entgegen des ersten Entwurfes 70 Mio. Euro mehr und 85 Mio. Euro vom Bund.

Das weist das, was gerade gesagt worden ist, Land und Bund kümmern sich nicht, eigentlich ad absurdum. Das sage ich als Vertreter der FDP/Bürgerliste, die weder in der Landesregierung noch in der Bundesregierung ist. Wir hätten diesmal, mit einem anderen Ansatz, wenigstens deutlich näher an die schwarze Null kommen können, wenn wir gewollt hätten. Stattdessen werden Zusatz- und Ergänzungslisten gemacht.

Dann wird gesagt, Wohnungsbauinvestitionen, Flüchtlinge, dass müssen wir alles machen. Ja, müssen wir machen, da es gesetzliche Aufgaben sind. Straßenbau hat die CDU mal wieder gesagt und haben auch wir gesagt, machen wir. Die Frage ist aber, in welche Richtung wollen wir grundsätzlich gehen.

Im Gegensatz zu allen anderen Fraktionen hier im Rat der Stadt, hat unsere Fraktion Deckungs- oder Sparvorschläge gemacht, in dem wir gesagt haben, wir möchten an bestimmten Stellen weniger investieren, wir möchten in Zukunft an bestimmten Stellen mehr investieren, um so die Stadt zu gestalten. Das, was die anderen, die jetzt den Haushalt beschließen gemacht haben, CDU, SPD und Grüne, Sie kippen mal wieder das Kind mit dem Bade aus. Das was eigentlich sehr verwunderlich ist, ist gerade die Position der CDU, Herr Monegel. Sie stellen sich immer hin und sind für einen soliden Haushalt. Aber Sie haben die letzten Jahre mehr als unsolide Haushalte mit beschlossen. Immer wurde gesagt, wir wollen ganz schlimme Sachen verhindern.

Und dann kommen wir zu diesem Memorandumsprozess. Herr Reppin, ich habe jetzt zweimal gehört, dass Memorandum ist wichtig, der OB muss das unterschreiben und ab geht es dafür. Na ja, der Memorandumsprozess ist in diesem Jahr ein bisschen auf der Strecke geblieben. Da ging es nicht um Strukturen, um strukturelle

Änderungen. Da ging es nur um Sparmaßnahmen. Da hätten Sie auch Sparmaßnahmen darüber schreiben können und es wäre gut gewesen. Aber wir müssen die Probleme in dieser Stadt, mit den vorhandenen Mehrheiten, vernünftig angehen. Wir müssen uns um die Langzeitarbeitslosen kümmern. Wir müssen uns um die Struktur der Stadt und die Sozialkosten als die vorhandenen Probleme kümmern. Das Problem ist die Zunahme der Kosten der Unterkunft, der sozialen Transferleistungen und die Zunahme der Gelder, gerade im Bereich Kinder und Jugend. Da haben Sie keine Antwort darauf. Ich finde es auch ein bisschen unfair, wenn Sie sagen, Memorandum machen wir und Verwaltung soll dann mal liefern. Da hätte ich einfach mehr Kreativität erwartet und zwar von allen. Von der SPD. Von der CDU. Die Grünen, die nicht im Detail am Memorandumsprozess teilnehmen, sondern nur wie wir mit dabei sitzen, haben wenigstens ganz konkrete Vorstellungen. Manche sind ja auch noch deckungsgleich. Aber das, was bis jetzt abgeliefert worden ist und was auch im letzten Jahr gesagt worden ist, war definitiv nicht zielführend.

Meine Fraktion FDP/Bürgerliste hat genau wie alle anderen die Streichungen der Kürzungen im Bereich der Straßen von 600.00 Euro abgelehnt. Die zusätzliche Investitionsliste mit zusätzlichen 12 Mio. Euro für dieses Jahr, außerhalb des Kommunalinvestitionsförderungsprogramms des Bundes, hätten wir gerne gestreckt, damit wir Geld an anderen Stellen frei kriegen. Und zwar hätten wir nicht Maßnahmen komplett gestrichen, sondern über drei Jahre gestreckt, mit jew. 4 Mio. Euro, sodass wir an anderen Stellen Luft kriegen. Luft die wichtig ist, damit wir weiter atmen können.

Das Baukunstarchiv am Ostwall hat eine Mehrheit hier beschlossen. Meine Fraktion hat es abgelehnt. Das ist eine Lachnummer, was wir uns da leisten. Gerade auch, wenn man es in Verbindung mit dem Dortmunder U sieht.

Wir hatten grundsätzlich gesagt, die Investitionen, die im eigentlichen Haushaltsplan bei 70 Mio. Euro lagen und dann hochgeschossen sind auf 130 Mio. Euro., kürzen wir um 10 Mio. Euro, um dann zu gucken, dass wir das Geld z.B. für die Entwicklung von Flächen oder für digitale Medien und Infrastruktur, Stichwort Breitband, einsetzen, damit wir Arbeitsplätze und Wirtschaftsunternehmen oder auch Start-ups hier hin bekommen. Das ist zukunftsfähig.

Was wir brauchen ist Wohnraum. Es war schon viel die Rede von Flüchtlingen, von Integration und Frau Reuter ich gebe Ihnen Recht, die Stadt, die Menschen dieser

Stadt haben das toll gemacht. Genauso der Verwaltungsvorstand und die Verwaltung, die teilweise gleichzeitig mit drei Krisenstäben für EAE, Drehscheibenfunktion und kommunale Unterbringung gearbeitet haben. Das war eine richtig klasse Leistung und dafür bedanke ich mich im Namen meiner Fraktion ausdrücklich.

Aber, es geht nicht darum, dass bestimmte Menschen in dieser Stadt, gerade die, die vielleicht nicht so viel haben, in den Wettbewerb mit neu dazu gezogenen kommen. Die Situation müssen wir unbedingt vermeiden. Im Gegensatz zu anderen Menschen, die hier sitzen und die Flüchtlinge immer als Drohkulisse aufbauen und Angst schüren ist die Fraktion FDP/Bürgerliste für eine Willkommenskultur. Aber nicht für eine Multi-Kulti-Willkommenskultur, sondern wir müssen die Menschen an die Hand nehmen. Wir müssen Ihnen Chancen ermöglichen, weil es auch die Chancen sind, die wir hier in unserer Stadt haben. Wir müssen sie zu einem Teil dieser Gesellschaft machen, ohne die anderen, die vielleicht das Gefühl haben hinten abgehängt zu werden, zu vernachlässigen. Deswegen ist unser Vorschlag im Bereich Wohnungsbau, die Wohnungen so zu bauen, dass sie über das gesamte Stadtgebiet verteilt sind. Die Wohnungen so zu bauen, dass alle etwas davon haben. Wir haben Studenten, Senioren und Familien, die vielleicht nicht ganz so viel Einkommen haben, aber noch nicht an Transferleistungen hängen. Und, wir haben Flüchtlinge. Das muss ein gutes Gesamtpaket sein und deswegen ist es auch wichtig, dass wir vielleicht nicht immer auf die Fördergelder schießen, weil wir dann nur bestimmte Leute in bestimmten Wohnungen unterbringen können.

Das große Problem, was wir noch nicht gelöst haben, was wir die letzten Jahre und Jahrzehnte nicht gelöst haben, ist das der Langzeitarbeitslosigkeit. Frau Reuter, das kommunale Arbeitsmarktförderungsprogramm, bei dem jetzt zweimal hintereinander 1,3 Mio. Euro für andere Leistungen aus dem Sozialhaushalt zurückgegeben worden sind, noch einmal mit 500.000 Euro aufzustocken, damit wir dann 1,8 Mio. Euro zurückgeben, halte ich nicht wirklich für zielführend. Denken Sie an die Übergangsquoten in den ersten Arbeitsmarkt. Was da gemacht wird ist schlecht. Deswegen hatten wir wieder gesagt: Lasst uns die Kosten der Unterkunft, die einen beträchtlichen Teil des Haushalts ausmachen, senken. Lasst uns die Menschen qualifizieren. Lasst uns einen anderen Weg gehen. Deswegen wollten wir genau da 5 Mio. Euro für die Wirtschaftsförderung haben, die dann zusammen mit allen anderen Akteuren auf den Arbeitsmarkt und den Betrieben guckt, dass wir die Menschen in eine Eigen- bzw. Selbstständigkeit führen. Das hat die Mehrheit leider abgelehnt.

Die Budgets der Stadtbezirke haben wir natürlich belassen. Café Berta, da gab es eine ganz klare Mehrheit hier, damit dieses niederschwellige Angebot erhalten bleibt. Was die strukturellen Entwicklungen in der Verwaltung angeht, die Demographiegewinne, ist das nicht weit genug gedacht, aber das muss man natürlich mitnehmen. Die Digitalisierung schafft evtl. in den nächsten 5 bis 10 Jahren Chancen, wo wir noch einmal, was das Volumen angeht, sparen können. Aber, es ist ein Trugschluss zu sagen, wir können Personal immer weiter abbauen. Das wird nicht so sein. Wenn wir immer größer werden, was gut ist, und wir immer mehr Infrastruktur brauchen, dann brauchen wir auch an manchen Stellen mehr Personal. Es wird auch nicht ohne gehen. Deswegen ist die Vorstellung zu sagen, wir bauen das jetzt immer weiter ab, so nicht richtig. Deswegen ist der Memorandumsprozess auch so wichtig, aber nicht immer nur mit dem Fokus auf Verwaltung und Personal. Sondern mit dem Fokus darauf, wie ich meine Stadt entwickeln und wie ich die Probleme lösen will.

Ich möchte noch einmal unterstreichen: Bei der SPD kein Gegenvorschlag, was die Finanzierung ihrer Wünsche angeht. Die Turnhallen haben wir bei Ihnen mitgetragen. Da habe ich allerdings noch gedacht, Sie hätten Sympathie für unseren Antrag. Der hätte nämlich die Kosten gedeckt. Schade darum. Bei dem Thema Flüchtlinge sind wir einer Meinung, wie häufig auch mit den Grünen, teilweise sogar mit den Linken. Zur CDU habe ich schon etwas gesagt. Ich glaube, sehr geehrter Herr Monegel, so wie Sie es die letzten Jahre auch gemacht haben, Sie sagen zwar immer, Sie wollen den Turnaround, Sie wollen es anders haben. Aber, Sie haben noch nicht geschafft, es umzusetzen. Nicht mit einer eigenen Mehrheit und auch nicht die wesentlichen Strukturen. Ich glaube, es ist eine große Aufgabe. Ich weiß, Sie und Ihre Fraktion werden sich dem stellen. Viel Glück dabei. Wir werden Sie da unterstützen.

Frau Reuter, zur Abschaffung des Zuschusses für den Weihnachtsbaum wollte ich Ihnen noch sagen, Nein, der bleibt. Das gleiche gilt für das Personal, was die Kantine angeht. Lassen Sie es. Die Linken möchte ich jetzt nicht vergessen. Her Kowalewski, Sie haben ja auch ganz viele Wünsche zu allem was sozial in Ihren Augen ist. Streichungen und Kürzungen haben Sie abgelehnt. Ich glaube aber nicht, dass die Waffensteuer auch nur für einen dieser Wünsche die Sie haben reicht, um das decken. Es sei denn, Sie verlangen 100.000 Euro pro Waffe.

In Summe, um das jetzt abzuschließen, ist es so, dass wir als Fraktion FDP/Bürgerliste diesem Haushalt nicht zustimmen werden. Ich weiß, Sie wundern sich jetzt alle, aber die Gründe sind genannt. Es ist die Substanz und die Struktur, es

ist eine Entwicklung die nicht gut ist und wenn wir uns da alle nicht langsam bessern und es schaffen, die Schulden in den Griff zu kriegen, wird das sehr böse enden. Insofern Ablehnung durch uns.

Ich bedanke mich für Ihre Aufmerksamkeit!